

Meinung

Ferkelverluste in den Griff bekommen 3

◆ **Trends** 4

Sparkurs beschlossen (BHZP), Hal-
tungs-VO: Neuer Anlauf, QS-Ferkel

Management

Fortbildung: So kommt mehr
dabei herum 8
So finanzieren die Dänen
ihre Betriebe 14

◆ **International** 18

Intra-uterine Besamung kommt (F),
Mehr Ferkel bei Kastenstandhaltung
(NL), Bundestierschutzgesetz (A),
Geht der Bestandsabbau weiter (CZ)?

Fütterung

Was leisten pflanzliche
Futterzusätze? 20

Mast

Nachmast: Geld lässt sich
damit nicht verdienen! 28

Stallbau

Zuchtläufer dürfen nicht
zu eng stehen! 32

◆ **Versuchsberichte** 34

Sensor-Flüssigfütterung überzeugt
(Kiel), Bessere Zunahmen bei war-
mem Futter (Köllitsch), Ferkel-
fütterungs-Regime überprüft (Iden)

Zucht

Stressfreier Piétrain,
weniger Tropfsaftverlust! 40
Bayerische Züchter wollen
bessere Fleischqualitäten 42

◆ **Aus den Organisationen** 44

Zuchttierverkauf 2003, Eberbetrieb
erfolgreich PRRS-saniert (NEZ), SNW
und Westfleisch bündeln Vertrieb (SNW),
Neue KB-Station in Westfalen (PIC)

Markt

Globaler Fleischhandel –
neue Absatzmärkte in Sicht? 48

◆ **Produkt-Info** 50

Impressum 54

Ferkelverluste in den Griff bekommen



Heinrich Niggemeyer,
SUS-Redaktion

Rund um den Globus erreicht jedes fünfte geborene Ferkel nicht das Absetzalter. In Westeuropa allein sind das jährlich mehr als 50 Mio. Ferkel. Zwei Drittel werden zwar lebend geboren, sterben jedoch während der Säugezeit.

Diese Verluste kosten die Branche sehr viel Geld und nagen an der Rentabilität. Hohe Verluste im Abferkelstall demotivieren die Sauenhalter und ihre Mitarbeiter. Und sie werfen unbequeme Tierschutzfragen auf.

Die Gründe der Verluste sind vor allem Erdrücken und Verhungern – vorrangig während der ersten Tage nach der Geburt. Spitzenkänner schaffen es, hier gegenzu-
steuern. Sie bringen die Saugferkelverluste unter die 10 Prozent, indem sie die Bedingungen während der Geburt und danach sowie die Vitalität der Neugeborenen verbessern. Andere haben es versucht, stoßen dabei jedoch an scheinbar unüberwindbare Grenzen.

Heute gibt es kaum noch ein modernes Zuchtprogramm, das nicht die Anzahl der geborenen Ferkel je Wurf bei der Selektion in den Mutterlinien berücksichtigt. Inzwischen ernten die Ferkelerzeuger erste Früchte dieser züchterischen Arbeit. Würfe von 12, 13, 14 und mehr lebend geborenen Ferkeln sind immer mehr die Regel.

Das Problem dabei: Mit der gestiegenen Wurfgröße hat auch der Anteil untergewichtiger Ferkel mit schlechten Überlebenschancen merklich zugenommen. Diesen Zusammenhang kennen die Züchter, die jetzt zusätzlich zur Wurfgröße die Geburtsgewichte optimieren, die Vitalität der Neugeborenen verbessern sowie die Muttereigenschaften züchterisch bearbeiten wollen.

Die Züchter haben also neue Pflöcke für ihre Arbeit gesetzt. Das ist gut so, denn die Sauen sollen nicht nur fruchtbar, sondern „produktiv“ sein! Auch die Futtermittelindustrie hat inzwischen den Ball aufgenommen und wirbt mit neuen Konzepten. Speziell die Rationen für tragende Sauen sind besser auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt. Dadurch soll die Milchproduktion gesteigert und somit die Kolostrumversorgung der Ferkel verbessert werden.

Voraussetzung hierfür sind jedoch gleichzeitig hohe Tiergesundheit, prob-

lemlose Geburten sowie optimale Hygienebedingungen. Hier muss ein Zahnrad ins andere greifen, wobei jeder Kompromiss wie Sand im Getriebe wirkt.

Auch die Stalleinrichter sind gefordert und werben mit neuen Ideen für die Abferkelbucht. Sie rechnen aus, dass 300 € zusätzliche Investitionskosten je Abferkelplatz schnell zurückgewonnen werden können, wenn es gelingt, die Saugferkelverluste um

nur 1 % zu senken. Selbst aufwändige Hubtechnik zur Verringerung von Erdrückungsverlusten bei kleinen Ferkeln wird unter diesen Bedingungen durchaus interessant.

Wichtiger als die Technik ist aber immer noch der Faktor Mensch. Viele Anregungen für Verbesserungen im Management ergeben sich oft in Gesprächen mit Praktikern. Beim Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen gehen innovative Arbeitskreise neue Wege. Beispiel hierfür sind Intensivkurse auf Spitzenbetrieben, die ein oder zwei Tage dauern. Auch von der Beratung begleitete Coaching-Konzepte zielen in die gleiche Richtung: Ein erfahrener Landwirt berät einen Berufskollegen und bringt ihn auf die Erfolgsspur.

Es gibt neue Erkenntnisse auf den verschiedensten Gebieten, die jetzt zusammengetragen werden müssen. Deshalb gehört das Thema Saugferkelverluste auf die Tagesordnung der kommenden Winterveranstaltungen. Denn jedes zusätzlich aufgezogene Ferkel verringert die Produktionskosten. Je mehr Ferkel je Sau und Jahr absetzt werden, desto sicherer der Arbeitsplatz „Sauenstall“. Gleichzeitig wird eine Menge für den Tierschutz getan und ein Gegengewicht zu den Tierschutz-Aktivisten geschaffen.

Diese fordern beispielsweise, den Ferkel-schutzkorb zu verbieten, damit die Sau ihr arttypisches Nestbauverhalten ausleben kann. Dabei zeigen Untersuchungen zur so genannten Bewegungsbucht übereinstimmend, dass die Ferkelverluste gegenüber der konventionellen Bucht um mindestens 3 % in die Höhe gehen!

Deshalb bleibt es dabei: Wir müssen die Aufzuchtleistungen der Sauen weiter verbessern, der Wettbewerbsfähigkeit wegen und weil jedes zusätzlich aufgezogene Ferkel aktiver Tierschutz ist!



Offizielles Organ des Zentralverbandes
der Deutschen Schweineproduktion e.V.
(ZDS)

So erreichen Sie uns:

SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
Anzeigen-Service Hiltrup: Tel. 0 25 01/80 11 69
ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
SUS im Internet: www.SUSonline.de